

Weg vom «Kuschelkurs»

Vor einem Jahr überraschte das Wahlergebnis Liechtenstein. Die Grossparteien mussten herbe Verluste einstecken und DU schaffte es in den Landtag. Gestern wurde in Gamprin eine erste Bilanz gezogen – mit Nebengeräuschen.

JANINE KÖPFLI

GAMPRIN. Mit 162 Voten ist Wendelin Lampert von der FBP der Landtagsabgeordnete mit den meisten Wortmeldungen im Jahr 2013. Gefolgt vom FL-Abgeordneten Thomas Lageder mit 144 Voten. Diese und ähnliche Zahlen präsentierte gestern Christian Frommelt, Politikwissenschaftler am Liechtenstein-Institut in seinem Impulsreferat. Ein Jahr nach den Wahlen machte das Liechtenstein-Institut eine Bestandsaufnahme von der politischen Landschaft Liechtensteins.

Viele Veränderungen

Zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der Parteien und politisch Interessierte fanden in den wissenschaftlichen Ergebnissen ihr Gefühl bestätigt. Tatsächlich hatte sich einiges verändert. Nicht zuletzt durch die vier Fraktionen sei mehr Dynamik in das Landtagsgeschehen gekommen. Nicht mehr nur ein Abgeordneter ist in der Opposition, sondern insgesamt sieben. Dazu kommt, dass 16 Abgeordnete und fast die ganze Regierung neu sind. Christian Frommelt's Analysen zeigten aus wissenschaftlicher Sicht, wie diese Veränderungen den Land-

tag im vergangenen Jahr durchgeschüttelt hatten.

Ganz ohne Aufwärmphase

Mit 20 Sitzungstagen, über 210 Traktanden, mehr als 3100 Wortmeldungen und 2565 Protokollseiten war tatsächlich viel los. Die Untersuchung zeigte, dass sich alle Fraktionen sehr stark in die



Bild: Daniel Schwendener

Christian Frommelt

Diskussionen einbrachten. «Anders als in anderen Legislaturperioden gab es keine Aufwärmphase», sagte Christian Frommelt. Von Anfang an wurde diskutiert. Und wie. Die FBP bringt es auf 971 Voten, die Regierung auf 599, die VU auf 571, und auch die Oppositionsparteien FL (460) und DU (409) ergriffen verhältnismässig oft das Wort. Das wichtigste Thema waren die Finanzen, was angesichts des Spardrucks nicht

überrasche, sagte Christian Frommelt.

Immer wieder sehr geschlossen trat die Freie Liste auf. Die FL-Abgeordneten waren in Schlussabstimmungen fast immer einer Meinung (96,7 %), gefolgt von der VU (94,1 %), der FBP (91 %) und DU (86,7 %). Interessant sei, dass die Fraktionen, trotz der relativ starken Opposition, sehr oft mit der Linie der Regierung einverstanden waren. «Dieser Wert ist im internationalen Vergleich sehr hoch», sagte Christian Frommelt. «Sogar DU war bei Schlussabstimmungen zu 80,4 Prozent auf Seiten der Regierung.»

Doch keine Opposition

Harry Quaderer, Parteivorsitzender DU, erklärte das in der anschließenden Podiumsdiskussion damit, dass das nicht unbedingt mit einem Kuschelkurs der Opposition zusammenhänge, sondern eher mit der Kleinheit des Landes und der Tatsache, dass wirklich schwierige Themen anstehen. «Vernünftige Vorschläge werden unterstützt», so Harry Quaderer.

Ähnlich argumentierte Derya Kesci, Co-Präsidentin der Freien Liste. Es gehe der Freien Liste nicht darum, alles schlecht zu reden. Die Regierung habe The-

men aufgenommen, die auch der Freien Liste wichtig sind. Opposition auf Biegen und Brechen sei nicht nötig. «Wir vertreten unsere Politik», sagte Derya Kesci.

«Landtag ist mündiger geworden»

Dass diese Politik den Abgeordneten nicht mehr aufgezwungen zu sein scheint, wie es noch vor einigen Jahren der Fall war, zeigen die wissenschaftlichen Ergebnisse. Immer wieder kommt es vor, dass vor allem Abgeordnete der Grossparteien ausscheren und nicht mit ihrer Fraktion einig sind. Auf die Frage von Moderator Wilfried Marxer vom Liechtenstein-Institut, ob bei so viel Pluralismus die Arbeit als Parteipräsident schwieriger werde, sagte Jakob Büchel, Parteipräsident der VU: «Der Präsident hat nicht mehr die Durchschlagskraft. Dass er eine Linie vorgibt, funktioniert nicht. Er ist vielmehr ein Coach, Öl im Getriebe, er achtet darauf, dass die politische Arbeit in der Fraktion funktioniert.» Diese Tendenz bestätigt Elfried Hasler, Parteipräsident a.i. der FBP: «Hundert Prozent Fraktionsgeschlossenheit ist vorbei.» Den Abgeordneten eine Linie aufzuzwingen, wäre auch kontraproduktiv, so Hasler.

Einig waren sich die Vertreter der Parteispitzen, dass der über-

raschende Wahlausgang im Februar 2013 frischen Wind in die politische Landschaft Liechtensteins gebracht hat. Es werde zum Teil heftig diskutiert. «Es wird kein Kuschelkurs gefahren – das ist gut», sagte Elfried Hasler. Besonders die Grossparteien mussten sich nach der Wahlpleite wieder finden. «Dass die VU in der Analyse mit einer guten Geschlossenheit wekommt, ist ein gutes Zeichen», sagte Jakob Büchel. «Wir haben uns wieder gefangen.» Harry Quaderer ist der Meinung, dass vor allem DU etwas bewegt habe. «Der Landtag ist mündiger geworden», sagte er.

Und in zehn Jahren?

Ein Mann aus dem Publikum fragte, wo sich die Parteien in zehn Jahren sehen. Eine Frage, die die Podiumsteilnehmer nur schwer beantworten konnten. Im Wesentlichen ginge es ihnen um das Lösen von aktuellen Problemen, da könne nur schwer über die nächsten Wahlen, geschweige über die nächsten zehn Jahre nachgedacht werden. Liechtenstein stehe inmitten eines Transformationsprozesses, sagte Elfried Hasler. «Wenn wir unseren Wohlstand in den nächsten zehn Jahren nur einigermaßen halten können, dann ist es schon gut.»